

Unterrichtung

Der Präsident
des Niedersächsischen Landtages
– Landtagsverwaltung –

Hannover, den 18.09.2012

„Offene Hochschule Niedersachsen“ - ein Erfolgsmodell

Beschluss des Landtages vom 23.02.2012 - Drs. 16/4510

Die sich vor dem Hintergrund des demographischen Wandels ändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erfordern ein zielgerichtetes und zukunftsweisendes Bildungskonzept, bei dem für jeden Lebensabschnitt der Menschen im Sinne eines „Lebenslangen Lernens“ qualitativ hochwertige Bildungsangebote notwendig sind.

Hinzu kommt, dass die Innovationszyklen immer kürzer werden und somit die Aktualisierung des Wissens insbesondere während des Berufslebens immer mehr an Bedeutung gewinnt. Niedersachsen hat dazu erfolgreich die „Offene Hochschule“ initiiert, deren Ziele die Öffnung der Hochschulen für neue Zielgruppen durch spezielle Studienangebote für Berufstätige, die Erleichterung von Übergängen zwischen beruflicher und Hochschulbildung sowie die Einbindung von Angeboten aus der Erwachsenen-/Weiterbildung in die Hochschulbildung sind. Damit soll einem drohenden Fachkräftemangel effektiv entgegenwirkt und die Wettbewerbsfähigkeit niedersächsischer Fachkräfte gefördert werden.

Vor diesem Hintergrund begrüßt der Landtag, dass

- durch die Novellierung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) die Weichen für ein zukunftsfähiges Hochschulsystem in Niedersachsen gestellt und verlässliche Rahmenbedingungen für die Umsetzung der „Offenen Hochschule“ durch die erhebliche Erweiterung des Hochschulzugangs für Berufsqualifizierte geschaffen worden sind,
- die bereits im Jahr 2009 vom Land Niedersachsen geförderten vier Modellprojekte „Offene Hochschule“ regional und überregional zahlreiche Kooperationsnetzwerke mit den Berufs- und Fachschulen aufgebaut haben, um die Absolventen und Bildungsinteressierte gezielt über das Studium und Weiterbildungsmöglichkeiten durch Werbemaßnahmen zu informieren,
- das Land Niedersachsen im Jahr 2009 ein Netzwerk von dezentralen Bildungsberatungsstellen mit acht Standorten geschaffen hat,
- während der Initiative „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf das Hochschulstudium“ (ANKOM) umfangreiche Erfahrungen zur Erfassung und Anerkennung von beruflichen Qualifikationen/Kompetenzen auf das Studium gewonnen werden konnten,
- Veranstaltungen wie z. B. „Lunch and Learn“ am 22. Februar 2011 wichtige Impulse zur weiteren Ausgestaltung im Rahmen der „Offenen Hochschule“ gebracht haben und damit ein intensiver Gedankenaustausch aller Beteiligten stattfinden konnte.

Der Landtag bittet die Landesregierung,

1. gemeinsam mit Berufsschulen, Fachschulen, Arbeitgeberverbänden, Kammern und Gewerkschaften die Möglichkeiten des Studiums ohne Abitur auch weiterhin offensiv zu bewerben und zur Steigerung der Transparenz die niedersachsenweite Weiterbildungsplattform als Beratungs- und Informationsmöglichkeit für Bildungsinteressierte einschließlich einer Online-Datenbank mit allen einschlägigen Hochschul- und Erwachsenenbildungseinrichtungen zügig aufzubauen,

2. auf die Hochschulen einzuwirken, in ihrem Internetauftritt Informationen über den Zugang ohne traditionelle Hochschulzugangsberechtigung und über bestehende Anrechnungsmöglichkeiten von Praxis- und Ausbildungszeiten noch transparenter darzustellen und vermehrt hierzu auch Beratungsangebote anzubieten,
3. darauf hinzuwirken, dass die Hochschulen verstärkt über Teilzeit- und berufsbegleitende Studiemöglichkeiten informieren,
4. ihre Bemühungen zur Entwicklung einer bereichsübergreifenden Beratungsinfrastruktur (derzeit Förderung an acht Standorten) insbesondere mit Blick auf die Öffnung der Hochschulen zu intensivieren,
5. Hochschulen, Erwachsenenbildungseinrichtungen und Kammern dazu aufzufordern, gemeinsam ein strukturiertes Studienvorbereitungs- und Studienbegleitprogramm als Teil des Gesamtkonzeptes „Offene Hochschule“ zu entwickeln mit dem Ziel eines nachhaltigen Managements für den Übergang von berufsqualifizierten Personen und Personen mit ausländischen Bildungsnachweisen in die Hochschulbildung,
6. darauf hinzuwirken, dass verbindliche Standards zwischen der Landeshochschulkonferenz, der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung sowie den Kammern vereinbart werden, um eine Qualitätssicherung der von den Kammern und den Einrichtungen der Erwachsenenbildung nach NEBG angebotenen studienvorbereitenden oder studienbegleitenden Kurse sicherzustellen. Auf dieser Grundlage soll die im Niedersächsischen Erwachsenenbildungsgesetz festgeschriebene Kooperation zwischen Hochschulen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung weiter ausgebaut werden,
7. darauf hinzuwirken, dass der Übergang zwischen beruflicher und Hochschulbildung durch Anerkennung und Anrechnung von beruflich oder anderweitig erworbenen Kompetenzen erleichtert wird. Hierzu sollen die im Rahmen des ANKOM-Projektes gewonnenen Erfahrungen bezüglich der Anrechnungspraxis von allen Hochschulen genutzt werden. Transparente Anrechnungsverfahren werden in Kooperation zwischen Hochschulen und Bildungsträgern entwickelt,
8. den bereits bestehenden Trend eines kontinuierlichen Anstieges der Zahl berufsbegleitender Studienangebote auszubauen und in diesem Zusammenhang auf die Hochschulen hinzuwirken, verstärkt Zertifikatsangebote, Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Weiterbildungsstudiengänge anzubieten, die berufsbegleitend (als Fern- oder Teilzeitstudiengänge) studiert werden können, bzw. die Hochschulen dabei zu unterstützen, Zentren für Fernstudien und universitäre Weiterbildung einzurichten,
9. die Anstrengungen der Hochschulen im Rahmen der „Offenen Hochschule“ durch ein Anreizsystem und durch Zielvereinbarungen wirksam zu unterstützen,
10. sich auf Bundesebene für eine Förderfähigkeit von Teilzeitstudierenden und beruflich Qualifizierten ohne Altersgrenze im Rahmen des Bundesausbildungsförderungsgesetzes oder anders einzusetzen,
11. die im Rahmen des Paktes für Ausbildung und der Qualifizierungsoffensive bestehenden Aktivitäten zum Ausbau dualen Studiengänge fortzuführen,
12. mit Blick auf die wachsende und heterogener werdende Zahl von Studierenden die Bildung von besonderen Einheiten innerhalb der Hochschule unter Berücksichtigung des Profils zu unterstützen, wie sie beispielsweise mit dem „Centre for Lifelong Learning“ an der Universität Oldenburg und der „Professional School“ an der Universität Lüneburg bereits erfolgreich eingeleitet worden sind,
13. verstärkt auf die Hochschulen hinzuwirken, dass diese die Durchführung der abgestimmten Studienvorbereitungs- (Propädeutika) und Begleitkurse selbst anbieten oder den Einrichtungen der Erwachsenen-/Weiterbildung übertragen,

14. zu prüfen, inwieweit ein Berufsabitur nach dem Vorbild Österreichs und der Schweiz geeignet ist, jungen Menschen in der dualer Ausbildung den Zugang zu Hochschulbildung zu erleichtern.

Antwort der Landesregierung vom 17.09.2012

Die Landesregierung hat die Offene Hochschule Niedersachsen (OHN) gemäß der Landtagsentschließung „Offene Hochschule - Niedersachsens Vorsprung weiter nutzen und ausbauen!“ (vgl. Antwort der Landesregierung vom 16.10.2009 in der Drucksache 16/1765) zunächst als ein Modellvorhaben vorangetrieben. Der mit dem demografischen Wandel und den Veränderungen in der Qualifikationsstruktur einhergehende Bedeutungszuwachs des lebenslangen Lernens hat dazu beigetragen, dass die OHN inzwischen zu einem unverzichtbaren Bestandteil der niedersächsischen Bildungslandschaft etabliert wurde.

Die notwendigen Grundlagen dafür wurden durch die vier niedersächsischen Hochschulen (Technische Universität Braunschweig, Leibniz Universität Hannover, Leuphana Universität Lüneburg und Carl von Ossietzky Universität Oldenburg) geschaffen, die sich von 2005 bis 2009 erfolgreich an der Initiative des Bundes „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf ein Hochschulstudium“ (ANKOM) beteiligt haben.

Die Maßnahmen der OHN richten sich gegenwärtig unter anderem auf die Beratung und Betreuung sowie die Studienvorbereitung bis hin zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen und die Weiterentwicklung des Bildungsangebots an den Hochschulen.

Im Weiteren wurden regional und überregional bereits zahlreiche Kooperationsnetzwerke mit den Kammern sowie den Berufs- und Fachschulen aufgebaut. Die Einbindung weiterer Interessengruppen (Stakeholder) wie Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften wird angestrebt.

Die Landesregierung wird sich - auch angesichts der bisher in den Projekten und Initiativen gewonnenen Erkenntnisse - weiterhin dafür engagieren, die Offene Hochschule zur Bewältigung der demografischen, arbeitsmarktbezogenen, individuellen und gesellschaftlichen Herausforderungen fortzuführen und angemessen als Modell mit Breitenwirkung weiterzuentwickeln.

In den Vordergrund bisheriger Bemühungen zur Weiterentwicklung der OHN sollen nun die Hauptakteure aus den Hochschulen, der Erwachsenenbildung, der Wirtschaft, den Kammern sowie den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden gerückt werden. Gemeinsam sollen weitere erforderliche Rahmenbedingungen und Begleitfaktoren zur Steigerung der Attraktivität eines Hochschulstudiums sowie der berufspraktischen und akademischen Weiterbildung erschlossen und in der Praxis umgesetzt werden.

Das mit der Weiterentwicklung der OHN vorrangig verfolgte Ziel der Landesregierung ist es, die Steigerung der Qualifikation der erwerbstätigen Bevölkerung zu unterstützen und den daraus resultierenden erheblichen Nutzen für die niedersächsischen Unternehmen, für die Teilnehmenden und für die weiteren beteiligten Institutionen zu bewirken.

Dies vorausgeschickt, nimmt die Landesregierung zu den einzelnen Punkten der Landtagsentschließung wie folgt Stellung:

Zu 1:

Die im Jahr 2009 vom Land geförderten vier Modellprojekte „Offene Hochschule“ haben regional und überregional zahlreiche Kooperationsnetzwerke mit den Berufs- und Fachschulen aufgebaut, um Absolventinnen und Absolventen und weitere Bildungsinteressierte gezielt über das Studium und die Weiterbildung, etwa durch Werbemaßnahmen, zu informieren.

Im Rahmen des Modellprojektes am Standort Hannover wird beispielsweise mit den Berufs- und Fachschulen in der Region kooperiert. Dabei werden den Berufs- und Fachschulen die Informationen über den Hochschulzugang und Studienmöglichkeiten in technischen Fachrichtungen zur Verfügung gestellt. Im Weiteren findet mit den Berufs- und Fachschulen ein Abgleich der Fächer des Studiengangs Maschinenbau an der Leibniz Universität Hannover mit den Rahmenlehrplänen ausgewählter technischer Ausbildungsberufe sowie mit dem Lehrplan der Fachschule Maschinentechnik statt.

Das Modellprojekt am Standort Oldenburg hat regional und überregional Kooperationen mit Vertreterinnen und Vertretern der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern aufgebaut, um die zahlreichen Anrechnungsmöglichkeiten abzustimmen. Für Studieninteressierte, aber auch für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Erwachsenen- und Weiterbildung, in berufsbildenden Schulen, Berufs- und Informationszentren der Arbeitsagenturen und Bildungsberatungsstellen hat das Modellvorhaben einen Flyer „Hochschulstudium mit beruflicher Vorbildung - Wegweiser“ erstellt. Dieser stellt hinsichtlich der Studienwahl und -entscheidung die wesentlichen Anlaufstellen und Informationsangebote der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg vor.

Das Modellprojekt am Standort Braunschweig arbeitet eng mit den Berufs- und Fachschulen in der Region insbesondere auf dem Gebiet der sogenannten „umgekehrten Anrechnung von Kompetenzen in Form einer affinen Berufsqualifizierung“ zusammen. Dieser Arbeitsschwerpunkt des Projektes betrifft vor allem Studierende, die in einem fortgeschrittenen Studium dieses aus unterschiedlichen Gründen nicht fortsetzen (wollen), um ihnen angemessene berufliche Perspektiven zu bieten und dabei die schon erworbenen Kompetenzen zu nutzen. Aufbauend auf den ersten Ergebnissen wurden zusätzliche Kooperationspartner der beruflichen Kammern gewonnen, um diese Erkenntnisse auf weitere Berufe und Regionen zu übertragen, hier die Industrie- und Handelskammer Braunschweig und die Industrie- und Handelskammer Arbeitsgemeinschaft Hannover-Braunschweig.

Das Modellprojekt am Standort Lüneburg hat inzwischen strategische Partnerschaften mit Unternehmen aufgebaut, damit Weiterbildungsbeziehungen in einen größeren Kontext gestellt und in enger Kooperation zwischen Hochschule und Unternehmen passgenaue Angebote konzipiert werden können (zum Beispiel KIND Hörgeräte GmbH & Co. KG). Dabei werden regional und überregional Kooperationen mit Vertreterinnen und Vertretern der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern gepflegt.

Weitere über das Modellvorhaben OHN hinaus gehende Modelle gelungener Zusammenarbeit mit den relevanten Praxispartnern gibt es beispielsweise an der Hochschule Osnabrück, die kürzlich einen Kooperationsvertrag mit der Fachschule Betriebswirtschaft der Berufsbildenden Schulen Pottgraben unterzeichnet hat. Diese Kooperation zielt darauf ab, durch enge Abstimmung ein verkürztes berufsintegrierendes Studium „Management betrieblicher Systeme - Studienrichtung Betriebswirtschaft“ für staatlich geprüfte Betriebswirte zu ermöglichen (vgl. <http://www.hs-osnabrueck.de/722+M5b2b4b593ee.html>).

Wie die genannten Beispiele aufzeigen, gestaltet sich die Zusammenarbeit der Hochschulen mit den Berufsschulen, Fachschulen, Arbeitgeberverbänden, Kammern, Gewerkschaften und Unternehmen bereits sehr produktiv. Um die Markttransparenz zu steigern, unterstützt das Land den Aufbau einer niedersachsenweiten Onlinedatenbank mit allen einschlägigen Hochschul- und Erwachsenenbildungsangeboten. Diese Onlineplattform soll auch als eine Informations- und Beratungsplattform rund um die Themen Weiterbildung und Weiterqualifizierung fungieren.

Ziel ist es, ein landesweites Weiterbildungsportal in Niedersachsen aufzubauen, welches die notwendigen Orientierungshilfen für alle Bürgerinnen und Bürger im Kontext des Lebenslangen Lernens bietet und eine gute Vernetzung der Akteure auf dem genannten Gebiet ermöglicht.

Für den Aufbau des Weiterbildungsportals in Niedersachsen wurde eine - zunächst mit Landesmitteln geförderte - Personalstelle bei der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung geschaffen, die dieses Vorhaben umsetzt und später eine langfristige Pflege des Portals übernimmt.

Zurzeit befindet sich diese Internetseite im technischen Aufbau, in der Designentwicklung und in dem Einführungsprozess der entsprechenden Angebote (Eintritt in das Weiterbildungs-Informationssystem WISY). Die offizielle Systemeinführung sowie die öffentliche Vorstellung der Weiterbildungsplattform ist für Anfang 2013 geplant.

Zu 2:

Die niedersächsischen Hochschulen weisen in ihren Internetauftritten umfangreich auf die erweiterten Studienmöglichkeiten ohne traditionelle Hochschulzugangsberechtigung hin (**Anlage 1**). Diese umfassen gleichermaßen eine konkrete Beschreibung dieser Möglichkeiten sowie Hinweise zu weiteren Informationsquellen und Beratungsangeboten.

Im Weiteren unterstützt das Land die landesweite Koordinierungsstelle für Studienberatung in Niedersachsen, die die entsprechenden Informationen über Hochschulzugang ohne Abitur sowie berufsbegleitend studierbare Studienangebote der einzelnen Hochschulen zentral aufnimmt und auf der Internetseite www.studieren-in-niedersachsen.de veröffentlicht.

Zu 3:

Die Möglichkeiten des Teilzeit- und berufsbegleitenden Studierens in originär vollzeitlichen Studiengängen konnten in den vergangenen Jahren erheblich ausgeweitet werden. Hierüber geben unter anderem die mit den Hochschulen abgeschlossenen Zielvereinbarungen 2010 bis 2012 Auskunft. Mehrere Hochschulen verbinden dies mit einer generellen Entwicklung zur familienfreundlichen Hochschule. Bereits elf Hochschulen in Niedersachsen haben das Audit berufundfamilie erworben und bieten ein umfangreiches, in vielen Fällen ein flächendeckendes Teilzeitstudium an. Die weiteren Hochschulen informieren zur spezifischen „Teilzeitfähigkeit“ auf den einschlägigen Studiengangsinternetsiten.

Zu 4:

Die Landesregierung hat auf Grundlage der Landtagsentschließung „Orientierungshilfe für lebenslanges Lernen schaffen - Modellprojekte für Bildungsberatung einrichten“ (vgl. Antwort der Landesregierung vom 25.09.2009 in der Drucksache 16/1697) acht Bildungsberatungsstellen gefördert (**Anlage 2**). Die allgemeine (Weiter-)Bildungsberatung in der niedersächsischen Erwachsenenbildung bringt viele „Mitnahmeeffekte“ für die OHN mit, die von den sogenannten „Navigationsleistungen“ bis hin zur Unterstützung mit der Bildungsprämie reichen (Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, <http://www.bildungspraemie.info/>). Diese trägt unmittelbar dazu bei, dass unter anderem die psychologischen Hürden hinsichtlich der Aufnahme eines Studiums ohne Abitur abgebaut werden können und die Vermittlung zur Studienberatung gelingt.

Das Landesprogramm „Bildungsberatung“ läuft bis Ende 2012 und wird derzeit evaluiert. Auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse beabsichtigt die Landesregierung, sich für die Weiterführung bestehender Bildungsberatungsstellen einzusetzen und sich weitere Vorgehensweisen hinsichtlich der Ausweitung von (Weiter-)Bildungsberatungsstellen in der niedersächsischen Erwachsenenbildung zu überlegen. Dadurch sollen die guten Grundlagen im Bereich des Lebenslangen Lernens für den unter anderem im Rahmen der OHN aufkommenden zusätzlichen Beratungsbedarf genutzt werden.

Zu 5:

Im Rahmen des im Jahr 2011 neu eingestellten Sonderfonds zur Unterstützung des Lebenslangen Lernens hat die Landesregierung in Zusammenarbeit mit der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung ein Studienvorbereitungs- und Studienbegleitprogramm als Teil des Gesamtkonzeptes „Offene Hochschule“ entwickelt.

Dieses Programm wird jährlich von der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung im Einvernehmen mit dem MWK neu ausgeschrieben. Die Einrichtungen der Erwachsenenbildung und Hochschulen reichen bei der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung ihre Konzeptionen ein. Diese Konzeptionen werden durch die Agentur und das MWK geprüft. Nach Feststellung der Förder Voraussetzungen werden Mittel für die Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen (Kurse) bewilligt.

Das an die Hochschulen und Erwachsenenbildungseinrichtungen sowie inzwischen an die Kammern gerichtete Studienvorbereitungs- und -begleitprogramm wird gut angenommen und stets den Bedarfslagen in der Praxis angepasst.

Mittlerweile wurden zwei Programmausschreibungen in den Jahren 2011 und 2012 durchgeführt. Folgende Konzeptionen zur Entwicklung von Kursen und ihrer Durchführung wurden im Rahmen dieses Programms gefördert:

- „Entwicklung von studienvorbereitenden und -begleitenden Seminaren für beruflich Qualifizierte und Personen mit ausländischen Bildungsnachweisen für die Bereiche Mathematik und wissenschaftliches Arbeiten“;

Projekt der Technischen Universität Braunschweig in Kooperation mit der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Braunschweig und der Volkshochschule Braunschweig.

- „Schlüssel Erfolgreichen Studierens - SES. Schlüsselkompetenzen für nicht-traditionelle Zielgruppen und Personen mit ausländischen Bildungsnachweisen“;
Projekt der Leibniz Universität Hannover (Zentrale Einrichtung Lehre und Institut für Mikroproduktionstechnik) in Zusammenarbeit mit der Hochschule Hannover (Zentrum für Weiterbildung und Technologietransfer), der Ada-Theodor-Lessing-Volkshochschule Hannover, dem Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation Hannover, dem Bildungswerk ver.di, dem Zentrum für Erwachsenenbildung Stephansstift (Heimvolkshochschule) und der Evangelischen Heimvolkshochschule Loccum.
- „Studienbegleitmodul zur Integration von individueller Kompetenzerfassung und -bildung in die universitäre Ausbildung (IndiKo)“;
Projekt der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg in Kooperation mit der Ländlichen Erwachsenenbildung Bad Zwischenahn.
- „Verbesserung der Studienvorbereitung für beruflich qualifizierte Studieninteressierte (VeStuVo)“;
Projekt der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg in Kooperation mit der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Oldenburg.
- „Ausbildung und dann? Meister - Studium? Netzwerke fördern Übergänge!“;
Projekt der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen Mitte gGmbH in Kooperation mit der Hochschule Hannover und der Industrie- und Handelskammer Hannover.
- „KONRAD - Konzeptentwicklung für ein regionales, adressatenorientiertes Angebot zur Studienvorbereitung als Baustein einer Offenen Hochschule“;
Projekt der Volkshochschule Lingen in Kooperation mit der Hochschule Osnabrück, dem E-Learning-Academic Network, der Industrie- und Handelskammer Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim, der Bildungsberatungsstelle BELOS sowie den Volkshochschulen Meppen, Papenburg und Nordhorn.
- „Kompetent in das Studium begleitet“;
Projekt der Volkshochschule Hildesheim in Kooperation mit der Stiftung Universität Hildesheim, der Hochschule Hildesheim/Holzwinden/Göttingen und der Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen.
- „Startklar für's Studium“;
Projekt der Volkshochschule Göttingen in Kooperation mit der Georg-August-Universität Göttingen (Studienberatungsstelle) und der Industrie- und Handelskammer Hannover.
- „Interkulturelle landeskundliche Seminare für ausländische Studierende“;
Projekt der Heimvolkshochschule Mariaspring in Kooperation mit der Technischen Universität Clausthal und der Industrie- und Handelskammer Braunschweig.
- „Brücke zum Studium: Osnabrücker Studienvorbereitungs- und -begleitprogramm“;
Projekt der Volkshochschule Osnabrück in Kooperation mit der Universität Osnabrück, der Hochschule Osnabrück, der gemeinsamen Zentralen Studienberatung beider Hochschulen, der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland und der Industrie- und Handelskammer Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim.

Zu 6:

Das unter Punkt 5 genannte Studienvorbereitungs- und -begleitprogramm ist im Jahr 2011 entwickelt und gestartet worden. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass die studienvorbereitenden oder studienbegleitenden Kurse zunächst keiner zusätzlichen Qualitätssicherung bedürfen. Dies begründet sich darin, dass die beteiligten Bildungsinstitutionen beziehungsweise ihre Bildungsmaßnahmen bereits entsprechend den jeweils gesetzlich notwendigen Anforderungen nach dem Niedersächsischen Hochschulgesetz (NHG) und dem Niedersächsischen Erwachsenenbildungsgesetz qualitätsgesichert sind. Darüber hinaus sieht das Studienvorbereitungs- und -begleitprogramm vor, dass die Maßnahmen nachweislich auf Studienangebote der kooperierenden Hochschulen abge-

stimmt sind. Das heißt, sie müssen in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Partnern und insbesondere den Hochschulen entwickelt werden, um die Passfähigkeit dieser Konzepte auf die jeweiligen Fachrichtungen und Studiengänge zu gewährleisten.

Angesichts einer Vielzahl von Fachrichtungen und demnach fachlich unterschiedlichen Anforderungen in den jeweiligen Studienangeboten kann die perspektivisch gebotene Standardisierung in der Anfangsphase noch nicht umfassend realisiert werden. Sie wird aber angestrebt und in den nächsten Schritten zwischen den Kooperationspartnern vereinbart.

Die Gelingensfaktoren einer angemessenen Studienvorbereitung und -begleitung liegen in erster Linie in der abgestimmten Zusammenarbeit beteiligter Akteure. Dies wird bereits durch die gute Resonanz des Studienvorbereitungs- und -begleitprogramms weitreichend dokumentiert.

Zu 7:

Die im Rahmen des ANKOM-Projekts gewonnenen Erfahrungen bezüglich der Anrechnungspraxis sind in den vergangenen Jahren konsequent weiterentwickelt worden. In Abhängigkeit von den besonderen Stärken und Profilen der einzelnen Einrichtung kann nunmehr niedersachsenweit ihre transparente und flächendeckende Anwendung ermöglicht werden. Die Vorbereitung und Durchführung von (pauschalen) Anrechnungsverfahren für unterschiedliche Berufsfelder, berufliche Qualifizierungen und (wissenschaftliche) Fächer sowie die stärkere Bearbeitung der sogenannten umgekehrten Anrechnung werden hierbei Schwerpunkte bilden.

Zu 8:

Die Zahl der berufsbegleitend studierbaren Studiengänge in Niedersachsen steigt kontinuierlich. Insbesondere im Bereich der weiterbildenden Masterstudiengänge gibt es einige Neuerungen. So plant die Universität Hildesheim entsprechende Angebote im Bereich Sozialer Inklusion sowie Musikerziehung. Die Hochschule Hannover bietet zukünftig in Zusammenarbeit mit der privaten Fachhochschule für die Wirtschaft dank einer EFRE-Förderung und Unterstützung aus der regionalen Wirtschaft einen Masterstudiengang zur Unternehmensnachfolge an. An der Professional School der Leuphana Universität Lüneburg werden im Rahmen der gleichnamigen Teilmaßnahme des Innovationsinkubators in den nächsten zwei Jahren bis zu zehn weitere Studiengänge aufgebaut.

Auch die am Bundeswettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschule“ (<http://www.wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de/>) beteiligten niedersächsischen Hochschulen bereiten zurzeit vielfältige Angebote für besondere Zielgruppen vor:

- Koordiniert von der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg sollen insbesondere berufsbegleitende Studienangebote in MINT-Fächern erarbeitet werden. Weitere Projektpartner sind die FernUniversität Hagen, die Fraunhofer-Gesellschaft, die Universität Kassel, die Universität Stuttgart und das EWE-Forschungszentrum für Energietechnologie e. V. Next Energy an der Universität Oldenburg.
- Die Technische Universität Braunschweig wird ein landesweites Rahmenkonzept für lebenslanges wissenschaftliches Lernen und Offene Hochschule in der niedersächsischen Schwerpunktbereich Mobilitätswirtschaft erstellen. Neben der Technischen Universität Braunschweig sind die Hochschule Hannover, die Hochschule Osnabrück, die Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburger/Elsfleth, die Leibniz Universität Hannover und die Universität Osnabrück beteiligt.

Die Landesregierung beabsichtigt, auch bei der zweiten Wettbewerbsrunde „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschule“ die niedersächsischen Hochschulen angemessen zu unterstützen. Dabei sollen andere für Niedersachsen wichtige Schwerpunktbereiche wie Sozial- und Gesundheitswirtschaft oder Agrar- und Ernährungswirtschaft berücksichtigt werden.

Zu 9:

Die Öffnung der Hochschulen für neue Zielgruppen ist bereits in den strategischen Zielvereinbarungen 2010 bis 2012 als eigener Schwerpunkt abgebildet worden. Dies wird sich bei der Vereinbarung der nächsten mehrjährigen Zielvereinbarungen zwischen MWK und Hochschulen fortsetzen.

Zu 10:

Im Hinblick auf den sich andeutenden Fachkräftemangel ist es erforderlich, alle Qualifizierungspotenziale auszuschöpfen. Die Gestaltung attraktiver Rahmenbedingungen durch das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten. Die „Förderung einer Teilzeitausbildung“ ist deshalb seit Längerem ein Anliegen der Landesregierung.

Im Hinblick auf ein nächstes Änderungs-Gesetzgebungsverfahren zum BAföG hat der Hochschulausschuss der Kultusministerkonferenz am 15./16.03.2012 beschlossen, dass das Thema „Förderung einer Teilzeitausbildung“ zu den Punkten gehört, die für eine Verhandlung mit dem Bund als wesentlich angesehen werden. Das Ergebnis dieser Verhandlung bleibt abzuwarten. Für beruflich Qualifizierte ist bereits nach geltendem Recht nach § 10 Abs. 3 Satz 2 Nr. 1 a BAföG eine Überschreitung der Altersgrenze von 30 Jahren (bzw. 35 Jahren bei Masterstudiengängen) möglich.

Zu 11:

Die Anzahl der dualen Studiengänge und die hierfür vorgesehenen Aufnahmekapazitäten konnten in den letzten Jahren massiv gesteigert werden (**Anlage 3**). Dies ist nicht zuletzt ein Verdienst der in der Qualifizierungsoffensive Niedersachsen vertretenen Partner und der niedersächsischen Hochschulen. Das Ziel der qualitätsgesicherten Ausweitung wird auch zukünftig verfolgt.

Zu 12:

Die Hochschulen haben die hohe Bedeutung und die Notwendigkeit der Öffnung für nicht-traditionelle Zielgruppen (non-traditionals) erkannt. Dies spiegelt sich nicht zuletzt darin wider, dass das Thema OHN an nahezu allen Einrichtungen schon jetzt institutionelle Verankerungen gefunden hat, zum Beispiel durch die Ernennung von Beauftragten für die OHN bzw. die Abbildung von strategischen Zielen in den Zielvereinbarungen zwischen Land und Hochschulen. In vielen Fällen übernehmen bereits Zentren oder Einrichtungen für wissenschaftliche Weiterbildung Aufgaben, die der Offenen Hochschule zuzuordnen sind.

Die Professional School der Leuphana Universität Lüneburg und das Centre for Lifelong Learning (C3L) an der Universität Oldenburg sind aufgrund ihrer zahlreichen Vorerfahrungen nicht nur in Niedersachsen, sondern bundesweit besonders deutlich sichtbare Einrichtungen, die sich intensiv um Belange der wissenschaftlichen Weiterbildung und entsprechende Angebote kümmern.

Zu 13:

Die niedersächsischen Hochschulen bieten in der Regel in der vorlesungsfreien Zeit eine Reihe von abgestimmten Studienvorbereitungs- (Propädeutika) und Begleitkursen an (vgl. auch Ausführungen zum Punkt 5).

So werden derzeit zum Beispiel an folgenden niedersächsischen Hochschulen im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Förderung von Maßnahmen für den Übergang von der beruflichen in die hochschulische Bildung“ weitere Maßnahmen zur Studienvorbereitung und -begleitung entwickelt. Im Vordergrund stehen dabei die Hochschulen selbst als Anbieter:

- Carl von Ossietzky Universität Oldenburg: Individualisiertes Online-Studienvorbereitungsprogramm für beruflich Qualifizierte (InOS);
- Hochschule Osnabrück: BERUFSTALENT +PLUS+: Studienerfolgsorientierte Kompetenzbildung im Übergang vom beruflichen zum hochschulischen Lernen als Baustein der „Offenen Hochschule Osnabrück“;
- Leuphana Universität Lüneburg: KomPädenZ konkret - Förderung des Übergangs, Verbleibs und Studienerfolgs beruflich qualifizierter Studierender des berufsbegleitenden Anrechnungsstudiengangs „Soziale Arbeit für ErzieherInnen“ unter besonderer Berücksichtigung des Gender Mainstreaming-Prinzips;
- Leibniz Universität Hannover: Attraktion und Integration von Interessenten aus der beruflichen Bildung in die Hochschulbildung (Biologie & Pflanzenbiotechnologie) - Pilotprojekt für MINT-Fächer.

Zu 14:

Die Berechtigung zum Hochschulbesuch aufgrund beruflicher Qualifikationen, einem „Berufsabitur“, ist in Niedersachsen umfassend ausgestaltet. Über die Aus- und Fortbildungsberufe sowie über die Öffnungsmöglichkeiten nach § 18 NHG wird jungen Menschen der Zugang zur Hochschulbildung facettenreich ermöglicht und erleichtert.

Ähnlich dem in Österreich und der Schweiz gefundenen Weg können Schülerinnen und Schüler der berufsqualifizierenden Berufsfachschulen, der dualen Berufsausbildung und der anderen als ärztlichen Heilberufe, auch wenn der Bildungsgang nicht in den Geltungsbereich des Niedersächsischen Schulgesetzes einbezogen wurde, mit dem erfolgreichen Besuch eines dieser Bildungsgänge und dem Abschluss eines Ergänzungsbildungsganges die Fachhochschulreife beziehungsweise den schulischen Teil der Fachhochschulreife erwerben, wenn sie vor Beginn der Ausbildung den Sekundarabschluss I - Realschulabschluss erworben haben. Damit können die Schülerinnen und Schüler ohne zeitlichen Verlust Zugang zur Hochschulbildung finden. Die Regelungen zum Ergänzungsbildungsgang sind im Jahr 2011 in die Verordnung über berufsbildende Schulen aufgenommen worden.

Niedersachsen verfolgt das Modell der Doppelqualifikationen (Abitur und Berufsabschluss) seit Jahren konsequent. Erprobt wurde das Modell als Innovationsvorhaben seit dem Schuljahr 2005/2006 zunächst in der Fachrichtung Wirtschaft in Beruflichen Gymnasien in Osnabrück (BBS am Schölerberg) und Oldenburg (BBS Haarentor). Dort liegen umfangreiche und langjährige Erfahrungen mit der Doppelqualifizierung vor. Die Doppelqualifikation wird in Niedersachsen in folgenden Konstellationen angeboten:

Doppelqualifikation Abitur und Berufsabschluss „Industriekaufmann/Industriekauffrau“

Die Beruflichen Gymnasien Wirtschaft (Osnabrück, Oldenburg und Aurich) eröffnen die Chance der Doppelqualifikation. Die Konzeption sieht vor, das Berufliche Gymnasium und den theoretischen Teil der dualen Berufsausbildung im Ausbildungsberuf „Industriekaufmann/Industriekauffrau“ curricular, didaktisch und methodisch miteinander zu verzahnen, sodass der Abschluss einer Erstausbildung unter zeitlichen Gesichtspunkten schneller erreicht werden kann und inhaltliche Redundanzen vermieden werden. So erhalten besonders qualifizierte Schülerinnen und Schüler die Chance, in zusätzlichen Unterrichtsmodulen die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für den theoretischen Teil der IHK-Abschlussprüfung zum Industriekaufmann/zur Industriekauffrau zu erwerben. Damit können Absolventinnen und Absolventen des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft ergänzend zur allgemeinen Hochschulreife in nur 18 Monaten die Voraussetzungen für den beruflichen Abschluss zum Industriekaufmann/zur Industriekauffrau erwerben und so ihre Ausbildungszeit deutlich verkürzen. Das Modell sieht vor, bereits während des Unterrichts in der Qualifikationsphase einen Kontakt zu möglichen Praktikumsbetrieben und damit zur betrieblichen Praxis herzustellen. Während ihrer Ausbildungszeit im Unternehmen sind sie von der Berufsschulpflicht befreit. Jedes niedersächsische Berufliche Gymnasium Wirtschaft könnte ein vergleichbares Vorhaben umsetzen, sofern die zuständige Industrie- und Handelskammer ihre Bereitschaft zur Kooperation erklärt.

Vereinbarungen nach der Abiturprüfung entziehen sich der rechtlichen Einflussnahme des MK, da während dieser Zeit privatrechtliche Verträge als Praktikanten- oder Ausbildungsverträge zwischen den Absolventen und Betrieben abgeschlossen werden müssen.

Praktikumsmöglichkeiten in allen Jahrgängen des Beruflichen Gymnasiums sind möglich; sie können zum Teil auch in den Ferien durchgeführt werden. Zusätzlich erforderlicher Unterricht kann im Rahmen des schulischen Budgets geplant bzw. genutzt werden.

Das MK wird sich weiterhin bei den Industrie- und Handelskammern des Landes dafür einsetzen, diesen und vergleichbare Bildungsgänge zu fördern und zu unterstützen.

Doppelqualifikation Abitur und Berufsabschluss „Landwirtin/Landwirt“

Eine weitere Möglichkeit der Doppelqualifikation wird im Beruflichen Gymnasium Gesundheit und Soziales im Schwerpunkt Agrarwirtschaft angeboten. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums Gesundheit und Soziales - Schwerpunkt Agrarwirtschaft die Möglichkeit zu geben, zusätzlich zur allgemeinen Hochschulreife nach einer anschließenden erfolgreich abgeschlossenen Praxisphase den Berufsabschluss als Landwirtin/Landwirt zu erwerben. Das Berufli-

che Gymnasium vermittelt neben der Allgemeinbildung eine umfassende berufliche Bildung. Die in den Profulfächern vermittelten Inhalte decken einen großen Teil der in der Abschlussprüfung „Landwirtin/Landwirt“ erwarteten Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten ab. Das zweigleisige Angebot gilt für die Schulstandorte Hildesheim (Michelsenschule), Aurich, Cloppenburg und Bremervörde.

Der Abschluss der allgemeinen Hochschulreife berechtigt generell zur Aufnahme eines Studiums. Hierzu bedarf es keiner zusätzlichen Berufsausbildung.

Informationen der niedersächsischen Hochschulen zum Zugang ohne traditionelle Hochschulzugangsberechtigung

Stand: 01.08.2012

Studieren in Niedersachsen:

<http://www.studieren-in-niedersachsen.de/voraussetzungen.htm>

Technische Universität Braunschweig:

<https://www.tu-braunschweig.de/studieninteressierte/bewerben/ohne-abitur>

Technische Universität Clausthal:

<http://www.studium.tu-clausthal.de/allgemeine-informationen/hochschulzulassung/studium-ohne-abitur/>

Universität Göttingen:

<http://www.uni-goettingen.de/de/47057.html>

Universität Hannover:

http://www.zsb.uni-hannover.de/studieren_ohne_abitur.html

Universität Hildesheim:

<https://www.uni-hildesheim.de/index.php?id=5563>

Universität Lüneburg:

<http://www.leuphana.de/college/service/faq/bewerbung.html>

Universität Oldenburg:

<http://www.studium.uni-oldenburg.de/53582.html>

Universität Osnabrück:

<http://www.uni-osnabrueck.de/1138.html>

Universität Vechta:

<http://www.uni-vechta.de/studieninteressierte/kann-ich-ohne-abitur-studieren/>

Hochschule für bildende Künste Braunschweig:

http://www.hbk-bs.de/studium/studienbewerbung/bachelor-studiengaenge/hauptfaecher-kunstwissenschaft-oder-medienwissenschaften/sonderfaelle/index.php#a_0_2

Hochschule Emden-Leer:

http://www.hs-emden-leer.de/fileadmin/user_upload/Einrichtungen/ZSB/Zulassungsbroschuere.pdf

Hochschule Hannover:

<http://www.fh-hannover.de/index.php?id=24979>

Hochschule Hildesheim-Holzminen-Göttingen:

<http://www.hawk-hhg.de/studium/174945.php>

Hochschule Osnabrück:

<http://www.hs-osnabrueck.de/32382.html>

Hochschule Wilhelmshaven-Oldenburg-Elsfleth:

<http://www.jade-hs.de/studieninteressierte/orientierungsphase/zulassungsvoraussetzungen-zulassungsbeschraenkungen/>



Agentur für
Erwachsenen-
und Weiterbildung

-> **Kontakt**

-> **Beratungsstellen**

Das Land Niedersachsen hat die Summe von 1,6 Mio. Euro bereit gestellt, um den Aufbau von Bildungsberatungsstellen zu unterstützen.

- ➔ **An 10 Standorten wurden offene, in regionalen Netzwerken agierende Beratungsstellen eingerichtet.** Sie bieten eine kostenlose, erste Orientierungsberatung an und unterstützen die Bürgerinnen und Bürger bei ihrer Suche nach dem richtigen Weiterbildungsangebot.

Bildungsberatung ist Teil des regionalen Bildungsmanagements.



Informationen zu den niedersächsischen Modellprojekten zur Bildungsberatung und deren Qualitätsentwicklung und Evaluation erhalten Sie bei:



**Agentur für
Erwachsenen-
und Weiterbildung**

Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung
Christine Elz
Bödekerstraße 18, 30161 Hannover
Tel.: 0511-3100 330 13
Fax: 0511-3100 330 40
E-Mail: elz@awb-nds.de
Internet: www.awb-nds.de

Gefördert durch:



**Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**



**Bildungsberatung
in Niedersachsen**

Bildungsberatung – Orientierung für Lebenslanges Lernen geben

Der Bedarf an hochwertiger Bildungsberatung nimmt ständig zu

Die Angebote an Weiterbildung sind oft nicht mehr überschaubar – welche sind für den Einzelnen geeignet, führen weiter, sind anerkannt? Das Konzept vom Lebenslangen Lernen erfordert eine gute Orientierung, um die angebotenen Chancen bestmöglich zu nutzen.

Viele Menschen müssen künftig mehr Zeit und Geld in Weiterbildung investieren. Weiterbildungsinteressierte und Unternehmen erwarten eine gute Qualität der Qualifizierungsangebote. Gute und fachlich qualifizierte Beratung gewinnt daher an Bedeutung.

Durch gute Beratung wird die eigene Kompetenz bei der Berufswahl und der Wahl des Bildungsweges gesteigert.

Bildungsberatung steigert auch die biographische Gestaltungskompetenz und ist fähig eine unverzichtbarer Bestandteil des Lebenslangen Lernens. Entscheidungen zu Bildungs- und Berufswegen können so auf einer informierten Basis getroffen werden.

Bildungsberatung wird zu einer zentralen Zukunftsaufgabe für die Erwachsenen- und Weiterbildung.



Bildungsberatungsstellen

Verbundprojekt Bildungsberatung

Volkshochschule Stade e. V.
Wallstraße 17
21682 Stade
Tel.: 04141/409930
www.vhs-stade.de

Bildungsberatungsstelle

Wilhelmshaven
an der VHS Wilhelmshaven gGmbH
Vrethowstraße 29
26382 Wilhelmshaven
Tel.: 04421/164011
www.vhs-wvh.de

Die Bildungsberatungsstelle

Gewusst wo, gewusst wie
Am Wendehafen 8
26135 Oldenburg
Tel.: 0441/2190663
www.vhs-ol.de

Bildungsberatung BELOS

Kutscherhaus
Hauptkanal rechts 72
28871 Papenburg
Tel.: 04961/922360
www.bildungsberatung.belos.de

Bildungsberatung im

Landkreis Cloppenburg
Alte Stadt 17
49661 Cloppenburg
Tel.: 04471/6894325
www.bildungsberatung-cloppenburg.de

Verbundprojekt Bildungsberatung

VHS Heidekreis gGmbH
Kirchplatz 4
29664 Walsrode
Tel.: 05161/948877
www.vhs-heidekreis.de

Weiterbildungsberatung Hannover-wbb

im Ustra Service Center
Kammerschstraße 30/32
30159 Hannover
Tel.: 0511/30033888
www.weiterbildungsberatung-hannover.de

VIEL-Beratungszentrum im Bildungszentrum des Landkreises Wolfenbüttel

Harzstraße 2-5
38300 Wolfenbüttel
Tel.: 05331/84155
www.bildungszentrum-wolfenbuettel.de

BIGS Bildungsberatung Göttingen

Lange Geismarstraße 73
37073 Göttingen
Tel.: 05504/800422
und 05504/886413
www.bildung21.net

Bildungsberatung Weserbergland

im Zweckverband VHS Bad Pyrmont
Sedanstraße 11
31785 Hameln
Tel.: 05151/7989649
www.bildungsberatung-weserbergland.de

Bildungsberatung ganz in Ihrer Nähe

Duale Bachelorstudiengänge in Niedersachsen (staatliche Hochschulen)

HOCHSCHULE	Studiengang	Kapazität 2012/2013
Hochschule Braunschweig-Wolfenbüttel	Augenoptik im Praxisverbund	19
Hochschule Braunschweig-Wolfenbüttel	Bauingenieurwesen (Wasser- und Tiefbau) im Praxisverbund	30
Hochschule Braunschweig-Wolfenbüttel	Betriebswirtschaftslehre im Praxisverbund	28
Hochschule Braunschweig-Wolfenbüttel	Elektrotechnik im Praxisverbund	60
Hochschule Braunschweig-Wolfenbüttel	Energie- und Gebäudetechnik im Praxisverbund	18
Hochschule Braunschweig-Wolfenbüttel	Fahrzeugmechatronik und Fahrzeuginformatik im Praxisverbund	28
Hochschule Braunschweig-Wolfenbüttel	Fahrzeugtechnik im Praxisverbund	48
Hochschule Braunschweig-Wolfenbüttel	Informatik im Praxisverbund	28
Hochschule Braunschweig-Wolfenbüttel	IT-Management im Praxisverbund	8
Hochschule Braunschweig-Wolfenbüttel	Logistik im Praxisverbund	22
Hochschule Braunschweig-Wolfenbüttel	Maschinenbau im Praxisverbund	55
Hochschule Braunschweig-Wolfenbüttel	Pflege (berufsbegleitend)	46
Hochschule Braunschweig-Wolfenbüttel	Pflege im Praxisverbund in Planung	
Hochschule Braunschweig-Wolfenbüttel	Wirtschaftsingenieurwesen im Praxisverbund	24
Hochschule Emden-Leer	Elektrotechnik im Praxisverbund	14
Hochschule Emden-Leer	Maschinenbau und Design im Praxisverbund	15
Hochschule Hannover	Bank- und Versicherungswesen (dual)	20
Hochschule Hannover	Heilpädagogik	16
Hochschule Hannover	Integrated Media & Communication dual in Planung	
Hochschule Hannover	Konstruktionstechnik (dual)	35
Hochschule Hannover	Mechatronik (dual)	22
Hochschule Hannover	Produktionstechnik (dual)	35
Hochschule Hannover	Technischer Vertrieb (dual)	32
Hochschule Hannover	Veranstaltungsmanagement (dual)	26
Hochschule Hildesheim-Holzmanden-Göttingen	Elektrotechnik/Informationstechnik im Praxisverbund	4
Hochschule Hildesheim-Holzmanden-Göttingen	Pflegemanagement	30
Hochschule Hildesheim-Holzmanden-Göttingen	Pflegepädagogik	30
Hochschule Hildesheim-Holzmanden-Göttingen	Physikalische Technologien im Praxisverbund	4
Hochschule Hildesheim-Holzmanden-Göttingen	Präzisionsmaschinenbau im Praxisverbund	4
Hochschule Osnabrück	Baubetriebswirtschaft (dual)	32
Hochschule Osnabrück	Betriebswirtschaft (dual)	25
Hochschule Osnabrück	Ergo-, Physiotherapie dual	55
Hochschule Osnabrück	Kunststofftechnik im Praxisverbund	10
Hochschule Osnabrück	Maschinenbau im Praxisverbund	25
Hochschule Osnabrück	Pflege (dual)	42
Hochschule Osnabrück, Lingen	Betriebswirtschaft (dual)	75

HOCHSCHULE	Studiengang	Kapazität 2012/2013
Hochschule Osnabrück, Lingen	Engineering Technischer Systeme im Praxisverbund	40
Hochschule Osnabrück, Lingen	Management betrieblicher Systeme (dual)	25
Hochschule Osnabrück, Lingen	Pflege (dual)	42
Hochschule Osnabrück, Lingen	Wirtschaftsinformatik (dual)	18
Hochschule Osnabrück, Lingen	Wirtschaftsingenieurwesen dual	40
Hochschule Wilhelmshaven-Oldenburg-Elsfleth	Elektrotechnik im Praxisverbund	5
Hochschule Wilhelmshaven-Oldenburg-Elsfleth	Insurance, Banking, Finance (dual)	20
Hochschule Wilhelmshaven-Oldenburg-Elsfleth	Insurance, Banking, Finance berufsin- tegrierend	20
Hochschule Wilhelmshaven-Oldenburg-Elsfleth	Kommunikations- und Informationstech- nik im Praxisverbund	5
Hochschule Wilhelmshaven-Oldenburg-Elsfleth	Maschinenbau im Praxisverbund	36
Hochschule Wilhelmshaven-Oldenburg-Elsfleth	Maschinenbau-Informatik im Praxisver- bund	6
Hochschule Wilhelmshaven-Oldenburg-Elsfleth	Mechatronik im Praxisverbund	10
Hochschule Wilhelmshaven-Oldenburg-Elsfleth	Medizintechnik im Praxisverbund	5
Hochschule Wilhelmshaven-Oldenburg-Elsfleth	Nautik im Praxisverbund	10
Hochschule Wilhelmshaven-Oldenburg-Elsfleth	Wirtschaft im Praxisverbund (dual)	35

1 282

Stand: WS 2012/13